

Rückkehr aus der Fremdunterbringung in die Familie und Sozialpädagogische Familienhilfe: eine multiperspektivische Angelegenheit

Perspektive der Jugendhilfe-Erfahrenen

Perspektive der Sozialpädagogischen Familienhilfe/Unterstützung der Erziehung – Josefina Egg
(zesa – Zentrum für Soziale Arbeit/Innsbruck)

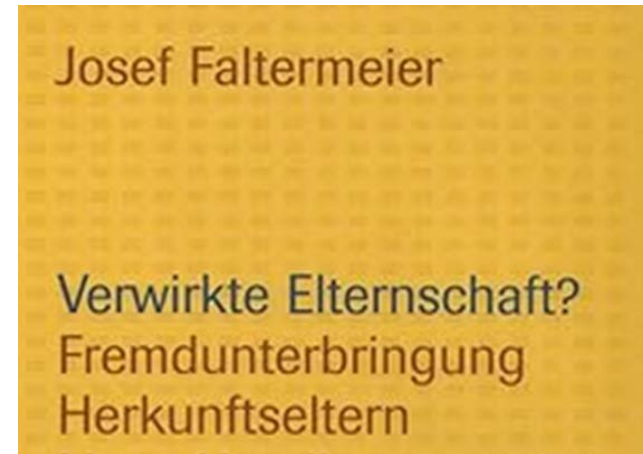
Perspektive der Wissenschaft – Christina Lienhart (Department Soziale Arbeit/MCI Innsbruck)

Moderation: Birgit Raffler (Department Soziale Arbeit/MCI Innsbruck)

Familie: Machtvolle Leitbilder, Inszenierungen und Zuschreibungen



Famiglia trentina tipo del 2007; © Francesco Serra



Wissenschaftler*innen als Mythenjäger*innen:
„Genauer gesagt vermischt man Tatsache und Ideal; das was ist, und das,
was sein soll.“ (Elias 2014, 139)

(Ungeklärte) Verhältnisse zwischen (und innerhalb von) Erziehungshilfen und Familiensystemen



- Stationäre Erziehungshilfe
 - als ultima ratio nach ambulanten Hilfen „bis nichts mehr geht“?
 - oder EINE familienunterstützende KJH-Maßnahme, unabhängig von einer Rückkehroption?
- Arbeiten an und in Kooperations- oder Konkurrenzverhältnissen?

Begriff „Rück“kehr

„Ich war nicht mehr das 9-jährige Mädchen, das wegkommen ist. Ich bin da gewesen und hab eine eigene Meinung gehabt.“ (Maria)

- nimmt eher die Perspektive von Kindern, Jugendlichen und Familiensystem ein – im Vergleich zum Fachbegriff/der professionellen Strategie „Rückführung“
- Unabhängig von der Art der Beendigung: geplante Beendigungen, aber auch abweichend vom Hilfeplan (Abbrüche durch unterschiedliche Parteien)
- Mehr oder weniger vorbereitete und durch Fachkräfte begleitet
- Relatives „zurück“:
 - familiale Konstellationen
 - Wohnorte
 - individuelle Entwicklungsprozesse (vgl. Dittmann/Wolf 2014, S. 5f.)

(De-)Thematisierung von Rückkehr als Ausdruck von ungeklärten Verhältnissen zwischen Kinder- und Jugendhilfe und Familien

„Rückführung zur Mutter. [...] Oder zur Familie oder wie man das auch immer nennt“ (Herr Rössler)

- (k)ein Thema in der Praxis der Kinder- und Jugendhilfe?
- (k)ein Thema im Leaving Care-Diskurs?

(k)ein Thema in der Jugendhilfe- und Familien-Forschung und -Statistik?

Quantitativ unterschätzt bzw. sehr eingeschränkte Rückkehrdefinitionen

- Wohnort in der Familie i. w. S. nach FU:
 - Ö: nicht Teil der KJH-Statistik, Hinweise aus begrenzten Studien:
 - **44,7 %** (SOS-Kinderdorf Österreich; Lienhart, Hofer, Kittl-Satran 2018, 15)
 - **38,1 %** (zwei steirische Bezirke; Heimgartner et al. 2022, S. 140)
 - **18 %** (16 bis über 18 Jährige Care Leaver; Groinig, Hagleitner, Maran, Sting 2019, 50)
 - D: **57,3 %** der Minderjährigen, **7,4 %** der jungen Volljährigen (Tabel 2020, 71);
- Beendigungen abweichend vom Hilfeplan:
 - Ö Rückkehr: **über 50%** (Lienhart et. al 2018; Heimgartner et. al 2022)
 - D insgesamt: **über 50%** (Fendrich/Tabel 2021, S. 24)

Wirkmächtige Faktoren aus Metaanalysen qualitativer Forschung

„Ich habe witzigerweise keine Schwierigkeiten“ (Herr Rössler)

„Ja, uns hat es alle halt dann ein bisschen erschlagen. Weil Ferien und Wochenende halt doch nicht das gleiche ist, als wie, so und jetzt bin ich ganz da“ (Frau Berger)

„Ich kann es bestätigen, dass die Nabelschnur getrennt wurde.“ (Johannes)

- möglichst frühzeitige, jedenfalls prozess- und eigen-sinnorientierte Perspektivenklärung;
- Kindes-/Jugendwohlorientierung i.S. auch einer anerkennende fachliche Haltung gegenüber Familien in Schwierigkeiten;
- Qualität der FU sowie Ressourcen und Rahmenbedingungen für abgestimmte Optionen der Zusammenarbeit mit dem erweiterten Familiensystem bis in die Reintegrationsphase;
- Abgestimmte fachliche Haltungen und Handlungen in angemessenen Organisations-, Kooperations- und Kommunikationsstrukturen zwischen (zumindest) behördlicher Sozialarbeit, stationärer Erziehungshilfe und SPFH/ambulanter Erziehungshilfe (vgl. Lienhart 2024)

vs. „Mangel an Konzeptionen, die für Rückkehr notwendig sind“ (Wolf 2020, 16)

„In der WG haben wir zweimal im Jahr Urlaub gemacht....Mama machen wir das auch?“

„Ich bekam Mittags immer ein warmes Essen....Mama warum bekomme ich das von dir nicht?“

„Mama darf ich fernsehen? - Ja warum fragst du so blöd-du kannst dir immer den Fernseher aufdrehen!“

„Mama in der WG ist am Abend vorm Schlafen gehen noch ein Betreuer zu mir ins Zimmer gekommen und hat mit mir geredet oder mich massiert, du machst das nicht...“

„Mama die Betreuer in der WG haben mir immer bei der Hausübung geholfen, dich interessiert nicht mal wie es mir in der Schule geht“

„In der WG habe ich nur einmal am Tag Süßigkeiten bekommen, jetzt kann ich soviel essen wie ich will...“

[Der Weg in die Fremdunterbringung]

Kind(er) leben innerhalb des Familiensystems



Orientierungsphase in der ambulanten Betreuung

Ambulante Betreuung stellt fest, dass das Kindeswohl nicht ausreichend gesichert ist und macht eine Meldung.



Übergang wird durch AB max. 3 Monate begleitet



Gefährdungsmeldung an die BVB

Abklärungsteam trifft Entscheidung, ob es eine Gefahr im Verzug Maßnahme braucht. Ggf. wird eine ambulante Betreuung beauftragt



BVB entschließt sich zur Fremdunterbringung

AB ist nicht ausreichend, um das Kindeswohl zu gewährleisten.

[Die Rückkehr]

Kind(er)sind in Einrichtungen der vollen Erziehung

WGs mit unterschiedlichen Altersgruppen, BEWO ab 15 bis 21, Innen- und Außenwohnen.



Rückkehr

Geplant
Ungeplant.



Beendigung der AB

Geplant
Ungeplant.



Arbeit mit dem Herkunftssystem

Ist den freien Trägern überlassen, aber auch altersspezifisch und je nach Obsogeträger unterschiedlich..



Unterstützung der Rückkehr

- Frage nach Sozioökonomischen Ressourcen
- Frage des gelingenden Alltags
- Frage der Erziehungskompetenz / Wissen
- Grenzen und Normen im Familiensystem
- Bindungskompetenz, Zuwendung, Zeit
- Kulturelles Kapital, Bildungskompetenz
- Frage von Standards und Leitlinien

These(n) und damit verbundene Diskussionspunkte

„Die Rückkehr beginnt im Kopf der Fachkräfte“ und anderer Beteiligter:

1. *Es gibt keine Standardtypen von erfolgreichen Rückkehrprozessen.*
2. *Einschätzungsverfahren, Strukturen und Interventionen sind differenziert und kontextualisiert zu gestalten:*
 - Motivation vs. Ambivalenzen und Unsicherheiten
 - Problembelastungen vs. Ressourcen und Bewältigungsstrategien
 - sozioökonomische Bedingungen
3. *Angebote Sozialer Arbeit in der Verknüpfung von ambulant und stationär – privat und öffentlich in Reflexion von Familien(leit)bildern weiter denken.*

Care Change statt
Care Leaving

Literaturhinweise

- Dittmann, Andrea (2019): Die Abwägung von Chancen und Risiken einer Rückkehr von Kindern und Jugendlichen in ihr Familiensystem. Erste Orientierungslinien. In: Daniela Reimer (Hg.): Sozialpädagogische Blicke. 1. Auflage, S. 205–219.
- Hofer, Bettina; Lienhart, Christina (2009): "Da nützt der beste Professor und Doktor nichts, wenn man kein Vertrauen hat". Unterstützendes und Belastendes in der ambulanten Familienarbeit aus KlientInnenperspektive. In: Forum Erziehungshilfen (2), 88-92.
- Lienhart, Christina (2024): „Dann hab ich auch zu ihr gesagt, ich will wieder heim. Und sie hat auch ziemlich viel gekämpft.“ Relationale Herstellungsleistungen von Familie bei Rückkehrprozessen aus stationären Erziehungshilfen. In: Manuel Theile und Klaus Wolf (Hg.): Sozialpädagogische Blicke auf Heimerziehung. Theoretische Positionierungen, empirische Einblicke und Perspektiven. Weinheim: Beltz Verlagsgruppe, S. 335–348. [open access](#)
- Lienhart, Christina (2024): Vom Heim nach Hause: Herstellungsleistungen von Familie bei Rückkehrprozessen aus stationären Erziehungshilfen. Leverkusen-Opladen: Verlag Barbara Budrich (Schriftenreihe der ÖFEB-Sektion Sozialpädagogik). [Open access](#)
- Lienhart, Christina; Hofer, Bettina (2019): «Dass man zusammen darauf hinarbeitet, dass er wieder heim kann». Familienstärkende Hilfen und Rückkehr – eine österreichische Skizze. In: Daniela Reimer (Hg.): Sozialpädagogische Blicke. 1. Auflage, S. 95–107.
- Lienhart, Christina; Hofer, Bettina; Kittl-Satran, Helga (2019): Leaving care and going home? Rückkehr von Kindern und Jugendlichen aus der Fremdunterbringung in ihre Familien. In: Österreichisches Jahrbuch für Soziale Arbeit 1, S. 100–126. DOI: 10.30424/OEJS1901100. [open access](#)
- Wolf, Klaus (2014): Sozialpädagogische Interventionen in Familien. 2. Aufl. Weinheim: Beltz Juventa (Basistexte Erziehungshilfen).
- Wolf, Klaus (2017): Wirkungen ambulanter Erziehungshilfen. In: Peter Baumeister, Annette Bauer, Reinhild Mersch, Christa-Maria Pigulla und Johannes Röttgen (Hg.): Arbeitsfeld Ambulante Hilfen der Erziehung. Standards, Qualität und Vielfalt. Freiburg: Lambertus-Verlag, S. 151–159.

ÖFEB

Schriftenreihe der ÖFEB-Sektion Sozialpädagogik

Christina Lienhart

Vom Heim nach Hause:
Herstellungsleistungen
von Familie bei
Rückkehrprozessen aus
stationären Erziehungshilfen

Verlag Barbara Budrich



[Open access](#)